

und fordert das deutsche Volk auf, ihren Anordnungen Folge zu leisten, dann erklärt er: die Centralgewalt hat in Folge dieser Wahl von diesem Augenblick an aufgehört zu existiren.

Der Landgraf von Hessen-Homburg verweigert die Anerkennung der deutschen Reichsverfassung und des Reichswahlgesetzes, zugleich verlegt er die homburgische Ständeverammlung auf unbestimmte Zeit. Man sieht daraus bereits, wie die Frösche an Preußen hinaufflettern. [A. Abendztg.]

Hadersleben, 29. Mai. Ein an den General von Prittwitz gesandter Courier ist gestern hier durchgekommen und man theilt sich überall die erfreuliche Nachricht mit, daß, da die von Seiten Dänemarks vorgeschlagenen Bedingungen gänzlich verworfen wären, der General den Befehl erhalten habe, den Krieg auf die nachdrücklichste Weise fortzusetzen (?); auch will man heute eine starke Kanonade vernommen haben. [A. Abendztg.]

Gotha, 30. Mai. Der Durchmarsch preussischer Truppen, gegen 6000 Mann fast aller Waffengattungen, die ihrer Aussage zufolge nach Wehlar marschirten, ist während der letzten Tage ohne Störung vorübergegangen. Der Geist, der unter ihnen herrscht, war, wie wir aus vielfachem Verkehr mit ihnen erfahren haben, der deutschen Sache nicht abhold, insbesondere sprach sich die Landwehr, die wohl vorsichtigerweise unter das Linienmilitär gemischt war, nicht selten eben so bitter als unumwunden gegen die Politik des preussischen Regierungssystems aus. Die Offiziere dagegen schienen von den Ideen der neuen Zeit nicht erbaut und von ihrer Mannschaft eben darum auch nicht sehr geliebt zu seyn. [A. Abendztg.]

Norb. Nach einem hier eingelaufenen Schreiben ließ Erzherzogin Sophie dem gro-

ßen Agitator Ungarns, dem edlen Kossuth einen kostbaren Ring nebst 100,000 fl. einhändigen mit dem Versprechen, ihn und seine Familie fürstlich zu versorgen, wenn er von der ungarischen Sache ablassen wolle. Was war seine Antwort? Die 100,000 fl. vermachte er der Kriegskasse, den Ring ließ er in die ungarische Reichskrone einsetzen, das Schreiben Ihrer kaiserl. Hoheit aber las er beim Reichstag vor, wo — wie man sich denken kann — diese Sache großes Aufsehen machte. [Boob.]

Winnenden.

Frucht-Preise vom 31. Mai 1849.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	10	40	—	—	—	—
„ Dinkel alt	5	6	4	49	4	—
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	4	—	3	55	3	48
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	7	28	7	12	—	—
„ Gerste	6	—	5	52	5	36
„ Gerste neu	—	—	—	—	—	—
1 Simri Wazzen	1	20	—	—	—	—
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	1	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	44	—	40	—	—
„ Belschr.	1	6	1	—	—	56
„ Akerboh.	—	48	—	46	—	44

Schorndorf.

Frucht-Preise am 5. Juni 1849.

1 Scheffel Kernen	12 fl. — fr.
1 — Haber	4 fl. 12 fr.

Aufgestellt blieben ungefähr 10 Scheffel.
Kernbau-Inspektion, Pleiderer.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Die Loosnummer, mit welcher die Contingentsliste des hiesigen Oberamts für das Aushebungs-Jahr 1849 sich schließt, ist 143, was hiemit unter dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Inhaber höherer Loosnummern als entbunden von der Militärpflicht anzusehen sind, und alsbald in das Verhältniß der Landwehrpflicht übertreten.

Am 6. Juni 1849.

K. Oberamt, Strölin.

Bedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 46.

Dienstag den 12. Juni

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Der sogenannte Landes-Ausschuß hat in einer Ansprache an die Volksvereine und die Bürgerwehren, welche in dem Verächter vom 9. d. Mts. abgedruckt ist, diese aufgefordert, der von der Nationalversammlung aufgestellten Reichs-Regentschaft für Deutschland Gehorsam und Treue zu geloben. Dieser Ausruf, welcher unter Weisung der württembergischen Landesregierung unbedingte Treue und gleichen Gehorsam gegen die Reichsregentschaft predigt, erscheint als durchaus unstatthaft, nachdem die Regierung in ihrem Manifest vom 8. d. M. erklärt hat, daß sie der aufgestellten Reichsregentschaft das Recht nicht zugestehen, ohne die Zustimmung der württembergischen Regierung für Württemberg gültige Beschlüsse zu fassen, und die Ständeverammlung dieser Erklärung der Regierung durch einen Beschuß vom gestrigen in der Art beigetreten ist, daß sie Beschlüsse der von der Nationalversammlung eingesetzten provisorischen Regentschaft nicht als ohne Weiteres für Württemberg verbindlich betrachte, sondern sowohl der Regierung, als auch, je nach ihrem Betreffe, der Ständeverammlung eine Prüfung und Anerkennung derselben vom Standpunkte der Landes- und Reichsverfassung vorbehalte.

Die Ortsvorsteher haben daher in Gemäßheit Ministerial-Erlasses die Angehörigen ihres Bezirkes ohne allen Verzug in dieser Richtung zu belehren, und sie unter besonderer Verständigung über die Stellung des sogenannten Landes-Ausschusses, als einer bloßen Privat-Gesellschaft, und darüber, ob die Reichsregentschaft in keinem unmittelbaren rechtlichen Verhältnisse zu den württembergischen Staatsbürgern stehe, vor dem vorerwähnten Ausruf des sogenannten Landes-Ausschusses unter Hinweisung auf ihre staatsbürgerlichen Pflichten, und den der Regierung schuldigen verfassungsmäßigen Gehorsam nachdrücklich zu warnen.

Am 11. Juni 1849.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Am Donnerstag den 14. d. wird eine Amtsversammlung dahier abgehalten und mit den Verhandlungen früh 8 Uhr begonnen werden, wobei sich sämtliche Ortsvorsteher und die betreffende Deputirte einfinden wollen.

Zur öffentlichen Berathung und Beschlußnahme kommen folgende Gegenstände:
1) Amtskorporations-Stat 1849/50 und die auf solchen sich gründende Umlage,

- 2) wird die vom Rechner vorzulegende Uebersicht seiner Einnahmen und Ausgaben vom 1. Juli 1848 bis 14. Juni 1849 publizirt werden,
 3) Wahl der Oberamtsgerichtsbeisitzer und
 4) des Amtsversammlungs-Ausschusses,
 5) Publikation der Verhandlungen des Ausschusses.
 Den 11. Juni 1849.

K. Oberamt, Strölin.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen, und zwar in der Gantsache

- 1) des Jacob Friedrich Gräßler, Schlossers in Oberurbach, am Freitag den 6. Juli 1. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Oberurbach;
- 2) des Matthäus Mauche, Kaufmanns in Geradstetten, am Montag den 9. Juli 1. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Geradstetten;
- 3) Johann Friederich Wandtel, Weingärtners in Schorndorf, am Dienstag den 10. Juli 1. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Schorndorf;
- 4) des Christian Heinrich Sauer, ledigen Schreiners in Schorndorf, am Donnerstag den 12. Juli 1. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Schorndorf.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an gedachten Tagen Morgens 8 Uhr auf dem betref. Rathhause entweder persönlich oder durch rechtsgelöst Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzutun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse Bestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche

nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird am Schluß der Liquidations-Handlung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.
 Den 8. Juni 1849.

Königl. Oberamts-Gericht,
 Oberamtsrichter Weiel.

Forstamt Schorndorf.

Revier Baiereck.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen wird den 18. Juni Vormittags 9 Uhr im Staatswald Hengen bei Ebersbach folgendes eich. Schälholz verkauft:

56 Stämme mit 2903 C.; 34 Klafter eichene Prügel und 500 Stück eichene Wellen. Die Orts-Versteher wollen für rechtzeitige Bekanntmachung sorgen.
 Den 8. Juni 1849.

Königl. Forstamt,
 Urkull.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Allen unsern Freunden und Bekannten sagen wir unsern herzlichsten Dank für die viele Liebe und zahlreiche Begleitung zum Grabe unserer künig geliebten (Gattin und Tochter, und bitten um ferneres Wohlwollen. Der trauernde Gatte: Friedrich Bügel, Bäcker, die Mutter: Madgal. Bübler

Schorndorf.

Volksverein

Mittwoch den 13. Juni um 7 Uhr.

Tagesordnung:

Die Stellung des Ministeriums und der Kammer zur Nationalversammlung.

Schorndorf.

Bürger-Verein.

Samstag den 16. d. M. Abends 8 Uhr in der Wegmannschen Schule.

Schorndorf.

Eine gute einfache Mostpresse sammt Zu-

gehör habe ich um billigen Preis zu verkaufen. Auch habe ich zwei Keller und 1 Kammer zu Futter zu verleihen.

Heß, Bäcker.

Schorndorf.

Geulieb Daimler jur. hat 1847r Wein feil. das Juni zu 45 fr.

Schorndorf.

Unterzeichneter hat einen fünf Viertel Jahr alten Farnen Limburger Race zu verkaufen. Käufer Entemann.

Sonntag, den 17. dieses Monats, nach dem Gottesdienst, Nachmittags 3 Uhr, wird das Heu- und Dehmdgras von 6 Morgen Baumgut der verstorbenen Oberförster Banghoffs Wittwe — in Adelberg im öffentlichen Aufsteich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

An Herrn S. in Winterbach.

Küßten Sie wie wehe es thut an seine Aukunft erinnert zu werden? Wohlau, so ziehen Sie daraus die Lehre, und befolgen Sie dieselbe für die Zukunft: Keinen Menschen, so niedrig er auch gestellt seyn mag, geringschätzig und grob zu behandeln. Dieß der Zweck des Erinnerers. Für S. D. abt Folgendes:

Wenn Sie noch einmal durch bitten sich lassen beehren,
 sich öffentlich zum Schmeichler herzugeben, soll wohlverdiente Strafe Sie beehren. Dieß merken Sie wenn Sie nicht mehr wollen hören.

Mannichfaltiges.

München, 7. Juni. Durch ein Rescript des Staatsministeriums des Aeußern vom 5. Juni ist der bayerische Bevollmächtigte bei der provisorischen Centralgewalt, Obrist v. Kolander, angewiesen worden, die Auszahlung der Tagelder an die Abgeordneten zur Nationalversammlung vom Tage des Empfanges dieses Rescriptes an einzustellen. Es heißt in diesem: „Die Nationalversammlung zu Frankfurt hat jetzt rechtlich und faktisch zu existiren aufgehört, und der Versuch, sie an einem andern Orte wiederherzustellen, ist in jeder Hinsicht erfolglos. Die bayerische Regierung kann eine Betheiligung bayerischer Abgeordneten bei einem solchen Versuche nicht als Ausfluß der Gesetze vom 15. April 1848 über die Wahl der bayerischen Abgeordneten

zur Volksvertretung bei dem deutschen Bunde und vom 4 Juni 1848 über die Kosten auf die Abordnung zu der Volksvertretung am deutschen Bunde zu Frankfurt betrachten.“

München, 8. Juni. Heute Morgen ist Prinz Luitpold K. D., mit einem besondern Auftrag Sr. Majestät des Königs nach Wien abgereist. Es steht kaum zu bezweifeln, daß sich dieser Auftrag auf die deutsche Verfassungs-Angelegenheit bezieht. Man soll hier höhern Orts noch immer die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben, Oesterreichs Regierung für eine annehmbare deutsche Reichsverfassung günstiger zu stimmen, als es leider bisher der Fall war. Wenn, wie neuesten Nachrichten aus Wien behaupten, Herr von Schmerling in das österreichische Cabinet tritt, so dürfte, wie man auch sonst über diesen Staatsmann urtheilen mag, die Hoffnung welche man hier hegt, vielleicht nicht unerfüllt bleiben. Gelingt es der bayerischen Vermittlung, das österreichische Cabinet für eine den Wünschen des deutschen Volkes, wenn auch nur zum Theil entsprechende Verfassung für das ganze Deutschland günstig zu stimmen, so hätte man sich hierdurch für das Vaterland allerdings verdient gemacht; wie aber die Dinge dermalen stehen, scheint leider zu diesem Verdienste noch wenig Aussicht vorhanden zu seyn.

Karlsruhe, 6. Juni. Gestern zogen Volkswehren ein, auch ein Korps von 4 — 500 Schweizern, die sofort bewaffnet wurden. Gestern wurden auch 300,000 fl. in Varem bei der Amortisationskasse gepackt, um bei der Bank in Straßburg für die erwarteten Waffen deponirt zu werden. (?) — Heute Nacht war es sehr unruhig; es heißt, Struve habe mit Hilfe der vorerwähnten Schweizer die reiche Republik proklamiren und Brentano Märgen wollen. Dieser mußte sich unter den Schutz der Bürgerwehr begeben, die, 80 Mann stark, das Ständehaus besetzte. Morgens früh 5 — 6 Uhr Generalmarsch; die ganze Bürgerwehr versammelte sich auf dem Schloßplatz, die gesammte hier liegende Volkswehr in Blusen etc., sowie die Durlacher und Entlinger Bürgerwehr und eine Schwadron Dragoner schlossen sich ihr an. Der Heerschaarbefehlshaber Derst Gerber stellt das Ganze in Schlachtordnung auf; es werden 6 Kanonen von der Bürgerwehr und 2 vom Militär vor dem Schloßhof aufgeföhren; alles hat scharf geladen, und ist auf den Kampf bereit. Die Schweizer, welche von hier fort sollen und nicht gehen wollen, rücken langsam an

und stellen sich auf dem gegen die Stadt liegenden Theil des Schloßplatzes auf. Nach langem Abwarten gehen sie, angeblich mit dem Versprechen, heute Nachmittag 3 Uhr fortzuziehen zu wollen, in die Kaserne. Die Bürgerwehr trennt sich hierauf bis auf ein Bataillon, welches das Schloß besetzt hält und zahlreiche Posten in der Stadt. Es kommen 2 Kompagnien Infanterie von Bruchsal und dergleichen 2 von Kastatt an. — Die Robert-Blum-Kompagnie zieht nach 3 Uhr zur Stadt hinaus. — Nachmittags wird Becker, der Landesheerschaarbefehlshaber, verhaftet, worauf die Schweizer unter Hin- und Herrennen Lärm und Tumult anfangen; nach 4 Uhr ziehen sie aus der Kaserne, sie halten in der langen Straße vor derselben, man hört sie oft „Hoch“ rufen. Es schlägt und bläst Bürgerwehr Generalmarsch, Alles, das Militär, das sehr kampflustig ist, eingeschlossen, sammelt sich. 5 Uhr Abends. Alle Läden sind den ganzen Tag geschlossen. — Nachschrift. Nach langem Parlamentiren brachte Brentano, der eine Rede hielt, die Schweizer dahin, daß sie unter dem Versprechen, daß Becker freigegeben werde, um 6 Uhr abzögen, um mit der Eisenbahn diesen Abend nach Heidelberg zu gehen. Auch Bönnig einer ihrer Führer, wurde wieder freigegeben. Struve geht mit. Die Mannschaft begiebt sich größtentheils nach Hause, doch bleibt Alles gerüstet. — (Nach der „Allg. Zeitung“ hatten die Karlsruher Bürgerwehr und die Dragoner auch Struve verhaftet. Aber das Drohen der etwa 60.) Mann zählenden „deutschen Legion aus der Schweiz“ schüchterte die provisorische Regierung ein, die Verhafteten wurden wieder frei gegeben, und die Legion fuhr mit den Befreiten jubelnd nach Heidelberg.)

[Mugsb. Abendz.]

Wien, 6. Juni. Gestern sind wieder Truppenabtheilungen von hier nach Ungarn aufgebrochen, und dagegen Nachts 1 Bataillon Oguliner Gränzer eingerückt. — Flüchtlinge aus Pest sagen aus, daß man die schwachen Befestigungswerke Ofens gänzlich demolirt. Es seyen dabei viele Arbeiter beschäftigt. Görgey soll sich zwischen Comorn und Raab befinden. — Gestern empörte sich eine Abtheilung des ungarischen Palatinal-Husarenregiments, welche auf ihrem Marsch von Böhmen nach Italien plötzlich den Weg über Enns und Steyer durch die Steyermark nach Ungarn einzuschlagen versuchte. Die Husaren

schritten zu offener Gewaltthätigkeit und wollten sich der Brücke bei Enns bemächtigen, um dort die Enns zu passieren. Allein die Brücke wurde glücklicherweise durch Hilfe von Civil- und Militärs schnell abgetragen und gestern zogen von allen Seiten Truppen heran, um die Husaren zu entwaffnen. — Nach Berichten aus Krakau vom 4. d. erwartet man den Marschall Fürsten Paskevitch am 5. alldort. Die russischen Heersäulen bedecken seit 14 Tagen alle Straßen, welche von Galizien nach Ungarn führen. [M. A.]

Berlin. Es sind in diesen Tagen einige Cholera-Fälle hiesigen Orts vorgekommen.

Halle, 2. Juni. Seit einigen Tagen wüthet die Cholera; zehn Menschen sind täglich beschäftigt, Gräber zu machen, die frühere Zahl von 25 — 30 Opfern täglich soll sich seit vorgestern um das Doppelte gesteigert haben.

Erfurt, 1. Juni. In dieser Woche sind hier sechs Menschen an der Cholera gestorben.

Auch in Breslau ist die Cholera ausgebrochen.

[Mugsb. Abendz.]

Ein Urtheil.

Ein Profese war nach Albany gekommen, um sich dort in der Stadt der weißen Männer umzusehen. Wo er auch hinging, und dieser Naturmensch besah Alles sehr genau, da nahm man ihn freundlich auf und vergnügte sich an seinem Urtheile. So kam er auch in ein Haus, in dem gerade Hochzeit war. Er setzte sich an den mit Speisen überfüllten Tisch und ließ es sich trefflich schmecken. Der Bräutigam war ein 60jähriger Mann und die Braut kaum 18 Jahre alt. Nachdem der Wilde sich recht ordentlich gesättigt hatte, fragte ihn der Bräutigam, wie ihm die Braut gefiele, und was er zu einer solchen Hochzeit bei den Weißen sage? „Bruder, sagte der Profese, Deine Braut ist schön wie der aufgehende Tag; sie thut wohl Dich zu heirathen, denn Du bist ein guter weißer Mann, Du hast mich satt gemacht, aber sie hätte doch besser gethan, statt Dich zwei Männer, jeden von 30 Jahren, zu heirathen, das macht auch 60.“

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 47.

Freitag den 15. Juni

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Da sich über das Unternehmen des Orgelbaues und die mit demselben zusammenhängende Restauration der hiesigen Kirche unter der Bürgerschaft häufig der Tadel kund gibt, daß die Sache unnöthig sey und jedenfalls eine günstigere Zeit hätte abgewartet werden sollen, so sieht man sich veranlaßt, eine öffentliche Rechtfertigung hierüber zu geben. Das bisherige Orgelwerk war 143 Jahre alt und bereits so schadhast geworden, daß, um von früheren Reparaturen nicht zu reden, schon im Jahre 1839 die Frage zur Verhandlung kam, ob eine Umarbeitung und Herstellung der Orgel oder ein Neubau derselben unternommen werden solle und da erstere nach dem gefertigten Uberschlag 3304 fl. letzterer 5364 fl. betrug, so wurde beschlossen, den Neubau zu wählen, jedoch die Ausführung noch um einige Jahre zu verschieben und dem Werk durch eine nothdürftige Reparation nachhelfen zu lassen. Im Jahr 1842 sah man sich wegen neu eingetretener Mängel genöthigt, eine Revision der Orgel vornehmen zu lassen, wobei von 34 Registern 20 für unbrauchbar erklärt wurden und der Beschluß zu Stande kam, nunmehr eine neue Orgel zu bestellen, welche jedoch erst in 2 — 3 Jahren aufzustellen wäre. Nicht durch die Schuld der hiesigen Behörden, sondern theils des Orgelbauers, theils durch verschiedene Bauplane über die Herstellung der Kirche im Innern wurde die Ausführung der Sache bis in diesen Sommer hinein verzögert einen allerdings schwierigen Zeitpunkt. Die städti-

schen Behörden haben bei diesem ganzen Unternehmen nur ihrer Pflicht gemäß gehandelt, nicht allein für das, was ein notwendiges Erforderniß für den Gottesdienst ist, sondern auch dafür zu sorgen, daß das Gotteshaus die seinem Zweck entsprechende Würde in seinem Innern an sich trage, welche es in seiner äußern Gestalt und seiner Bau-Anlage in so hohem Grade hat und sie glaubten sich in der Ueberzeugung nicht zu irren, daß die hiesige Gemeinde dieselbe Bestimmung habe.

Im Namen der bürgerlichen Collegien
das gemeinsh. Stadtm.
Baur. Palm.

Da ich höre, daß hauptsächlich mir der Verwurf gelten solle, das Orgelbauwesen veranlaßt zu haben, so bemerke ich unter Beziehung auf vorstehende Erklärung, daß zur Zeit meiner hiesigen Anstellung die Verhandlungen darüber schon längst begonnen hatten.

Dekan Baur.

Forstamt Schorndorf.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommen zum Verkauf

1. im Revier Oberurbach
den 19. Juni in Oberurbach Scheidholz aus verschiedenen Staatswaldungen und zwar

2 tannene Säglöcher mit 26 E.; 1 tannener Baustamm mit 10 E.; 4 Stück Nadelholzstangen; 6 Klafter eichene Scheiter, 14 Klafter eichene Prügel, 2 Klafter buchene Scheiter, 3 Klafter buchene Prügel, 2 Klafter aspene Scheiter, 2 Klafter tannene Scheiter und 400 Stück Abfallwellen.

2. im Revier Engelberg